

## DIE BRONZEZEITLICHE SIEDLUNG VON SAINTE-CROIX-EN-PLAINE „HOLZACKERFELD“ (ELSASS). ZUR VORGESCHICHTLICHEN ENTWICKLUNG EINES SIEDLUNGSAREALS AN ILL UND RHEIN

Felix Fleischer, Michaël Landolt, Muriel Roth-Zehner

Sainte-Croix-en-Plaine liegt im elsässischen Département Haut-Rhin, zwischen den Flussläufen der Ill im Osten und der alten Thur im Westen auf einer Schotterterrasse (Abb. 1). Weitere kleinere Flüsse innerhalb der Gemeindegrenzen sind die Lauch und die beiden Wasserläufe des Muhlbach und des Laechlmann.

Aus archäologischer Perspektive gehört Saint-Croix-en-Plaine zu den gut untersuchten Siedlungsplätzen. Das rund 2800 Einwohner zählende Dorf und die nähere Umgebung werden bereits seit Jahrzehnten mit unterschiedlichen Methoden archäologisch erforscht; bis heute sind es mehr als 100 Hektar Fläche (Abb. 2). Besonders in den letzten 15 Jahren haben sich die Prospektionen im Rahmen der Präventivarchäologie vervielfacht. Neben der allgemeinen städtebaulichen Entwicklung der Ortschaft spielt hier vor allem die unmittelbare Nähe zur Autobahn A35 eine Rolle, eine Route, die das Elsass in Nord-Süd-Richtung durchzieht und direkten Anschluss an die Verbindungsknoten Straßburg und Mulhouse bietet. Dies macht den Standort vor allem für Industrieansiedlungen attraktiv.

### 1. Die Siedlung auf der Flur „Holzackerfeld“

Auf der Flur „Holzackerfeld“ wurden, zeitlich versetzt und in unterschiedlichen Größenordnungen, insgesamt fünf feldarchäologische Untersuchungskampagnen durchgeführt (Abb. 3). Aus forschungsgeschichtlicher Sicht markieren sie eine wichtige Etappe bei der Erforschung der vorgeschichtlichen Siedlungen im Elsass, da sich hier zum ersten Mal bronzezeitliche Hausgrundrisse in ein definiertes Siedlungsgefüge stellen ließen.

Die ersten archäologischen Untersuchungen fanden zwischen 2001 und 2002 im Vorfeld der Erschließung einer neuen Industrieansiedlung statt. Durchgeführt wurde sie von der Grabungsfirma Antea-Archéologie.<sup>1</sup> Von den insgesamt 8,7 Hektar der 2001 archäologisch prospektierten Fläche wurden 7000 m<sup>2</sup> durch den Service Régional de l'Archéologie (SRA) zur Grabung ausgeschrieben, die sich auf drei Grabungsstellen verteilten.<sup>2</sup>

In Erweiterung der Industrieansiedlung nach Süden wurde 2007 eine zweite archäologische Voruntersu-

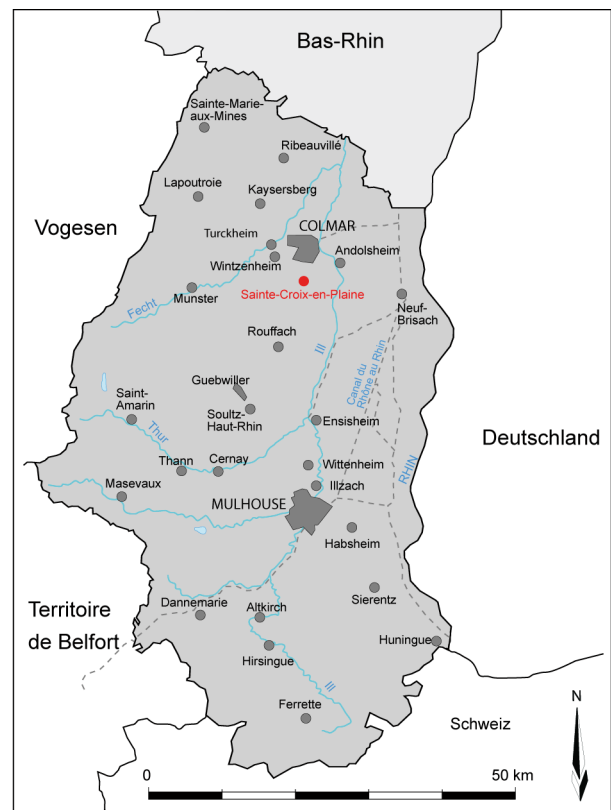


Abb. 1: Sainte-Croix-en-Plaine: Lage des Fundplatzes (Plan: F. Fleischer, M. Landolt, M. Roth-Zehner).

chung notwendig, diesmal durchgeführt durch den Pôle d'Archéologie Interdépartemental Rhénan (PAIR).<sup>3</sup> Die umfangreichen Befunde auf der untersuchten Fläche führten zur Ausschreibung von 3,6 Hektar Grabungsfläche, von denen 2,6 Hektar im Jahr 2008 untersucht wurden.<sup>4</sup>

Die erneute Erweiterung des Gewerbegebietes nach Süden um rund 12 Hektar Fläche führte zu einer dritten archäologischen Prospektion, die 2012 durchgeführt wurde.<sup>5</sup> Aufgrund der umfangreichen Befunde,

1 Zehner 2001.

2 Zehner 2004.

3 Landolt 2007.

4 Ausgrabung M. Landolt, Ausgrabungsbericht in Vorbereitung.

5 Reutenauer 2012.

### Gesamtplan der untersuchten Flächen

- Luftbild
- Grabung
- Geophysik
- Prospektion



Abb. 2: Sainte-Croix-en-Plaine, Niederhergheim: Gesamtplan der archäologisch untersuchten Flächen (Plan F. Fleischer, M. Landolt, M. Roth-Zehner, Kartengrundlage OpenStreetMap).

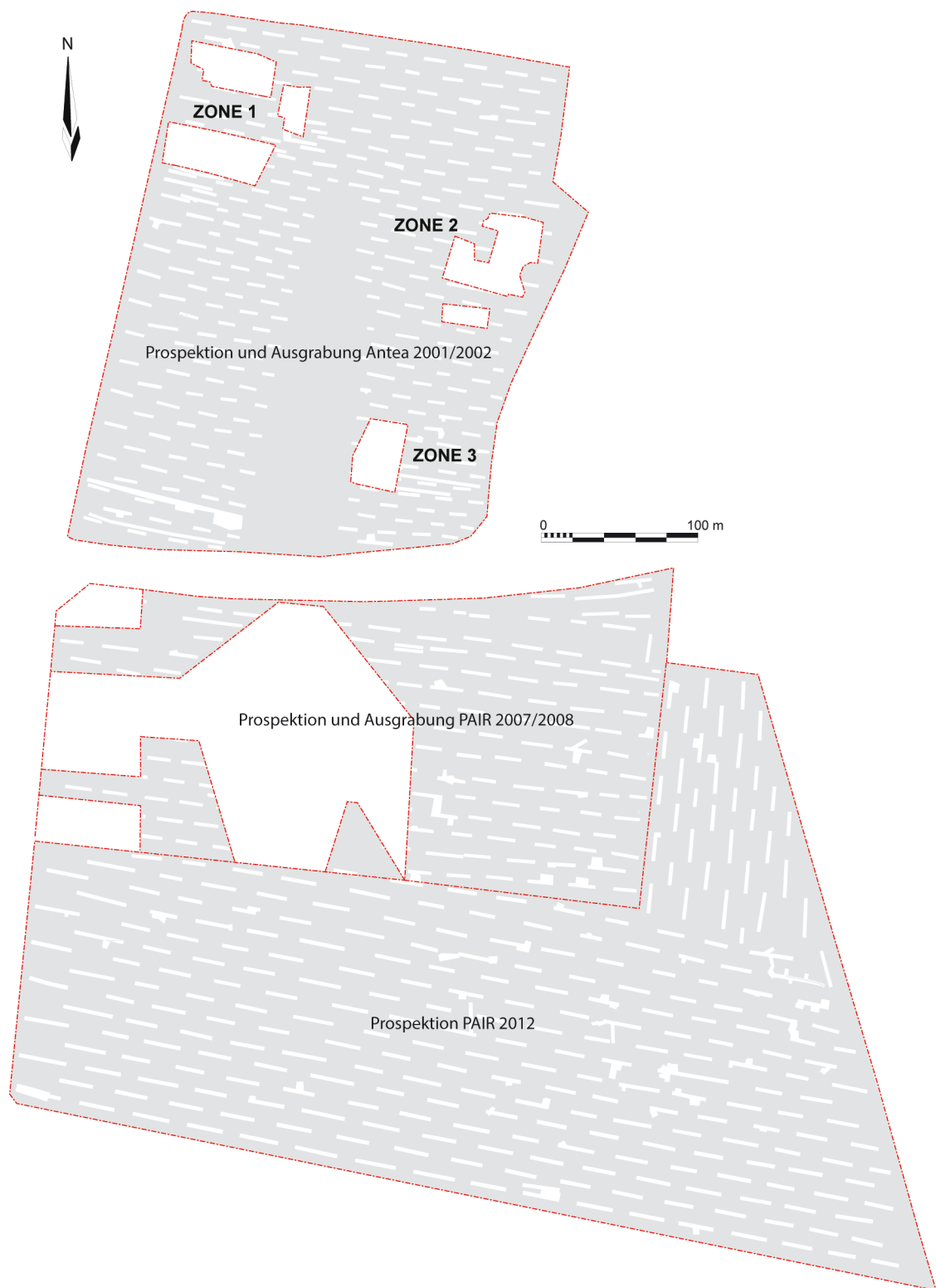


Abb. 3: Sainte-Croix-en-Plaine: Die Prospektions- und Ausgrabungsflächen auf der Flur „Holzackerfeld“ (Plan: F. Fleischer, M. Landolt, M. Roth-Zehner).

insgesamt mehr als 300, wurden rund zwei Drittel der untersuchten Fläche (7,5 Hektar) zur Grabung ausgeschrieben. Das ursprünglich geplante Bauprojekt wurde jedoch nicht realisiert, so dass die betroffene Fläche bis auf weiteres unerschlossen bleibt.

Innerhalb der sechs Ausgrabungszonen der Kampagnen 2002 und 2008 wurden über 1600 Befunde erfasst (Abb. 4). Die überwiegende Mehrheit, über 1300, sind Pfostengruben, gegenüber 265 Gruben unterschiedlicher Funktion, mehreren Gräben, vier Bestattungen und drei Brunnen.

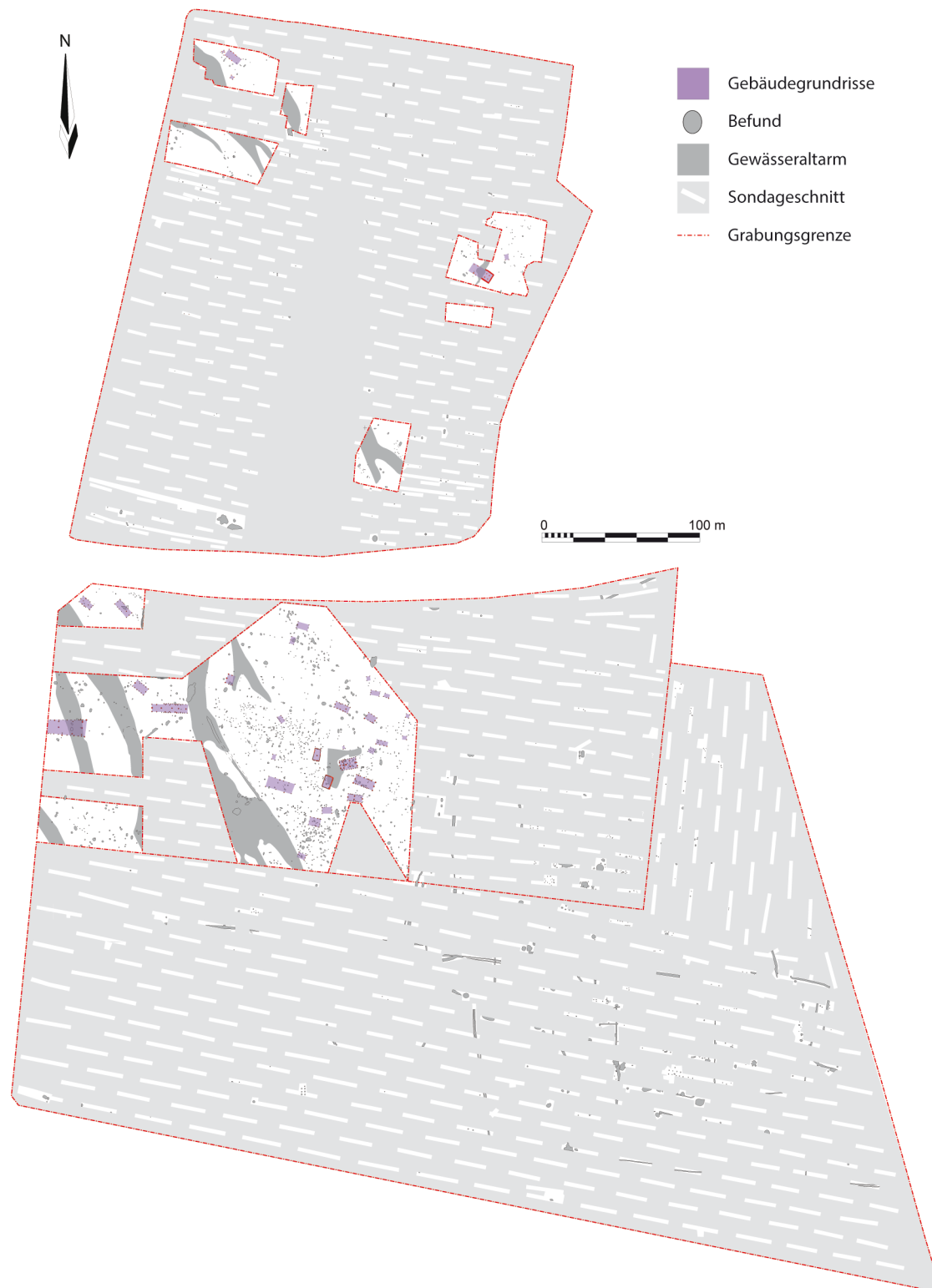


Abb. 4: Sainte-Croix-en-Plaine „Holzackerfeld“: Gesamtplan der Befunde der Prospektions- und Ausgrabungskampagnen (Plan: F. Fleischer, M. Landolt, M. Roth-Zehner).

### **Die Gebäude**

Aus den Pfostengruben lassen sich insgesamt 34 Gebäudegrundrisse herausarbeiten (Abb. 5). Davon können 20 als vollständig gelten, 14 bleiben unvollständig. Fünf lagen innerhalb der Nordfläche, 29 in der südlichen Grabungsfläche. Es handelt sich überwiegend um einschiffige Gebäude kleinerer und mittlerer Größe (bis 7 Meter

Länge), aber auch zwei Großbauten mit über 20 Metern Seitenlänge. Abgesehen von drei Bauten mit Schwellbalken waren alle Gebäude reine Pfostenbauten.

Die kleinsten Gebäudeeinheiten sind Vierpfostenbauten mit Grundflächen zwischen 2 und 9 m<sup>2</sup>, die als Speichergebäude interpretiert werden. Sieben von ihnen verteilen sich ohne erkennbare Strukturierung auf der

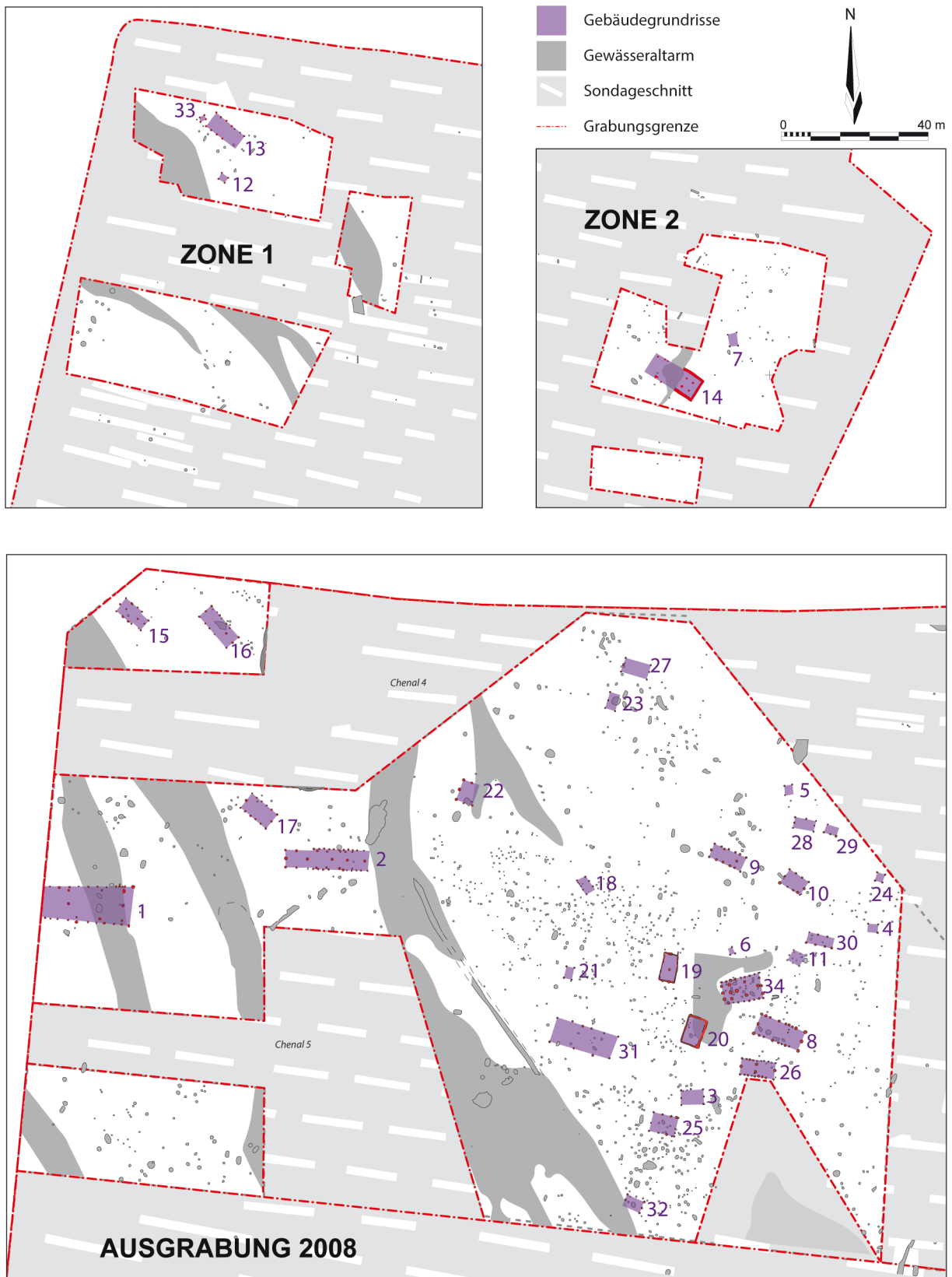


Abb. 5: Sainte-Croix-en-Plaine „Holzackerfeld“: Planausschnitt der Grabungszonen mit Gebäudegrundrissen (Plan: F. Fleischer, M. Landolt, M. Roth-Zehner).



Abb. 6: Sainte-Croix-en-Plaine „Holzackerfeld“: Luftbild der Ausgrabung 2008. Im Vordergrund Gebäudegrundriss 2 (Foto: 2C2L).

untersuchten Siedlungsfläche. Als nächst größere Gebäudeeinheit können Bauten mit drei bis fünf Pfosten auf einer Gebäudeseite herausgearbeitet werden. Es handelt sich dabei um einschiffige Gebäude, die Grundflächen zwischen 12 und 30 m<sup>2</sup> besitzen. Insgesamt sind zwölf von ihnen nachgewiesen. Alle anderen Gebäude, meist zweischiffige Konstruktionen, besitzen sechs oder mehr Pfosten auf den Längsseiten und Grundflächen von über 30 bis 80 m<sup>2</sup>. Drei Gebäude können als Großbauten angesprochen werden. Gebäude 31 besitzt eine Grundfläche von 113 m<sup>2</sup>. Die erhaltenen Außen- und Innenpfosten sind unregelmäßig angeordnet, so dass davon auszugehen ist, dass nicht alle Pfostengruben erhalten sind. Gebäude 1 und 2 erscheinen im Aufbau nahezu vollständig, lediglich jeweils eine Stirnseite fehlt. Gebäude 2 hatte eine erhaltene Grundfläche von 125 m<sup>2</sup>, Gebäude 1 ist mit mindestens 250 m<sup>2</sup> Grundfläche der größte Bau.

Rund zwei Drittel der Gebäude war ungefähr Nordwest-Südost orientiert, einige wenige waren West-Ost oder Nordost-Südwest ausgerichtet.

Die chronologische Ansprache der Gebäudegrundrisse ist mangels aussagekräftiger Funde in den Pfostengruben und Schwellbalken kaum möglich. Die kleinen Vierpfostenbauten sind ein in der Vorgeschichte weit verbreiteter Haustyp und aus allen Perioden bekannt. Sie werden meist als Speichergebäude interpretiert. Die kleinen bis mittelgroßen Gebäude mit sechs oder

mehr Pfosten könnten sowohl Speicher-, Arbeits- oder Wohngebäude gewesen sein. Innerhalb des Gebäudekorpus ragen die beiden Großbauten mit über 120 m<sup>2</sup> Grundfläche heraus. Sie sind strikt West-Ost orientiert. Gebäude 1 besitzt eine trapezförmige Grundfläche von über 250 m<sup>2</sup> bei einer erhaltenen Länge von 23 Metern und einer Breite von 10,90 Meter. Es ist unvollständig, der westliche Frontteil lag außerhalb der Grabungsfläche. Die Außenwände bestehen aus einer Reihe von mindestens elf äußeren Pfosten, sowie einigen weiter auseinander stehenden nach innen versetzten größeren Pfosten. Mindestens zwei Mittelpfosten teilen das Gebäude in zwei Schiffe. Der zweite Großbau besitzt einen ähnlichen Aufbau, ist jedoch mit 5,70 Meter Breite deutlich schmaler (Abb. 6). Er war noch bis zu 21,70 Metern erhalten, seine östliche Frontpartie scheint nicht mehr vollständig. Besonders dieser zweite Bau entspricht im Aufbau dem Gebäudetyp „Eching/Öberau“, wenngleich er nicht Nord-Süd, sondern Ost-West ausgerichtet ist.<sup>6</sup> Typisch für diese Langbauten sind die zweischiffige Konstruktionsweise und oft weit auseinanderstehende Firstpfosten, die immer versetzt zu den Wandpfosten stehen. Gebäude dieses Typs werden in die Frühbronzezeit datiert.

<sup>6</sup> Schefzik 2001, 87-88.

Zwei Gebäude setzen sich vom allgemeinen Bild ab. Es sind die Gebäude 19 und 20, die als einzige durchgehende Schwellbalken aufweisen. Beide Bauten liegen dicht beieinander und sind annähernd Nord-Süd orientiert. Die gänzlich unterschiedliche Bauweise und die vom allgemeinen Bild abweichende Orientierung könnten auf eine andersartige Funktion der Gebäude oder eine nachbronzezeitliche Datierung hinweisen, ohne dass eine solche Annahme durch entsprechende Funde gestützt würde.

Innerhalb der Konzentrationen von Pfostengruben vor allem im zentralen Bereich der Grabungsfläche von 2008 verstecken sich mit großer Wahrscheinlichkeit weitere, sich mit anderen Pfostenbaustrukturen überschneidende Gebäudegrundrisse. Einige linear verlaufende Pfostengruben lassen auch an Einfriedungen wie Zäune oder Palisaden denken. Leider erlauben die unstrukturierte Verteilung sowie der Mangel an Datierungsmöglichkeiten keine darüber hinaus gehenden Schlüsse.

### **Die Brunnen**

Auf den zwischen 2001 und 2008 prospektierten und ausgegrabenen Flächen wurden insgesamt neun Brunnen sicher nachgewiesen, acht weitere sind wahrscheinlich (Abb. 7). Der jüngste Brunnen datiert in die Frühbronzezeit (1111), zwei weitere in die späte Bronzezeit (208, 117.1). Zwei Brunnen lassen sich nur allgemein den vorgeschichtlichen Metallzeiten zuordnen (209.1, 209.2), drei bleiben undatiert (555, 1500, 111.1). Der jüngste Brunnen datiert in die römische Kaiserzeit (166.1).

Bemerkenswert ist Brunnen 1111.<sup>7</sup> Der im Durchmesser rund zwei Meter breite Brunnen mit fast senkrechten Wänden war noch bis zu zwei Metern tief erhalten und reichte bis auf die Höhe des Grundwasserspiegels. Knapp oberhalb des Grundwasserspiegels fanden sich die Knochenreste von vier Bestattungen (Abb. 8): zwei Kinder (1,5-2 und 10-11 Jahre), ein Jugendlicher (13-18 Jahre) und ein Erwachsener (älter als 20 Jahre). Man kann davon ausgehen, dass die Niederlegung der Toten gleichzeitig erfolgt ist. Die Skelette, die weder Gewaltwirkungen noch Schnittspuren aufwiesen, lagen auf einer etwa 30 Zentimeter dicken Schicht aus rund fünf Kilogramm Tierknochen, die sich überwiegend aus Rinderknochen und einigen wenigen Schaf- und Schweineknochen zusammensetzte. Die Datierung der menschlichen Knochen war aufgrund der schlechten Erhaltung nicht möglich. Die C14-Analyse der Tierknochen ergab ein Alter aus dem Ende des 3. Jahrtausends vor Christus. Siedlungsbestattungen aus der Bronzezeit sind im Elsass sehr selten, aus der Frühbronzezeit ist bisher nur dieser eine Befund bekannt.<sup>8</sup>

Die Verteilung der Brunnen lässt kaum Aussagen hinsichtlich ihrer Stellung innerhalb der Siedlungsorganisation zu. Im ausgegrabenen Bereich der bronzezeitlichen Siedlung fanden sich lediglich drei Brunnen, ein vierter (208) stellt die Verbindung zwischen den Siedlungsstrukturen der Grabungsflächen von 2001 und 2008 her. Es ist davon auszugehen, dass es weitere Brunnen gab,

die jedoch in den nicht gegrabenen Bereichen liegen und auch nicht durch die Sondageschnitte der Prospektionen erfasst worden sind. Angesichts des hohen Grundwasserspiegels war die Anlage von Brunnen weitestgehend problemlos. Die Konzentration von Brunnen im südwestlichen Bereich der 2012 prospektierten Fläche liegt vermutlich an der Überschneidung vorgeschichtlicher und römischer Siedlungsspuren.

### **Die Gruben mit Kochsteinen**

Aus den restlichen Befunden, überwiegend Gruben und einige Gräben, stechen vor allem die Gruben mit Kochsteinen hervor. Insgesamt – Prospektionen und Grabungen zusammengenommen – wurden 23 solcher Gruben aufgedeckt, wovon zwölf als sicher identifiziert gelten können (Abb. 7 und 9). Diese Befundgruppe weist regelhafte Charakteristika auf: es sind ovale oder langgestreckte Gruben, manchmal von imposanter Größe von bis zu sieben Metern Länge, deren Boden von einer mehr oder weniger mächtigen Brandschicht bedeckt ist, auf der eine Schicht von Steinen lagert.<sup>9</sup> Bisweilen finden sich ganze Gruppen dieser Gruben in regelmäßiger Anordnung. Nach ihrem Gebrauch wurden die Gruben zumeist schnell wieder verfüllt. So genannte Gargruben werden bereits seit dem Mesolithikum genutzt und finden sich auf den vorgeschichtlichen Fundplätzen aller Perioden bis zum Beginn der Römerzeit. Ihre Interpretation ist vielfältig und nahezu ausschließlich aus der Ethnologie entlehnt. So ist eine hypothetische Funktion die Verwendung als Sauna, möglicherweise in Verbindung mit kultischen Reinigungsritualen. Die häufigste Interpretation ist die Verwendung zur Nahrungsmittelaufbereitung, einerseits zur Konservierung von Nahrung durch Räuchern oder Trocknen, andererseits zur Zubereitung von Nahrung. Das Kochen mittels eines sogenannten „four polynésien“ ist eine Praxis, die noch heute auf den polynesischen Inseln geläufig ist. In der aktuellen archäologischen Diskussion wird die Interpretation der vorgeschichtlichen Gruben mit Steinpackung als Gargruben bevorzugt.

In Sainte-Croix-en-Plaine lässt sich in mindestens einem Fall die lineare Anlage von Gargruben beobachten. Zu den drei im Abstand von zwei bis drei Metern linear angelegten Gargruben 140, 141 und 142 fand sich eine weitere, in Form, Größe und Orientierung nahezu identische Grube rund 45 Meter nördlich. Die Gargruben 1069, 213, 916, 215, und 21 scheinen ebenfalls eine Linie zu bilden, hier variieren allerdings die einzelnen Orientierungen.

### **Chronologie und Entwicklung der Siedlung**

Gemessen an der untersuchten Fläche ist das Fundament in der Siedlung eher gering und beinhaltet nahezu ausschließlich Keramikscherben. Die wenigen Keramikfunde aus der Ausgrabungsfläche von 2002 datieren in die entwickelte Spätbronzezeit (Bronze final II-III), ohne die einzelnen Phasen näher bestimmen zu können.

7 Landolt / Alix / Putelat 2010.

8 Fleischer / Landolt / Roth-Zehner 2013, 440.

9 Roth-Zehner 2016, 129-132.

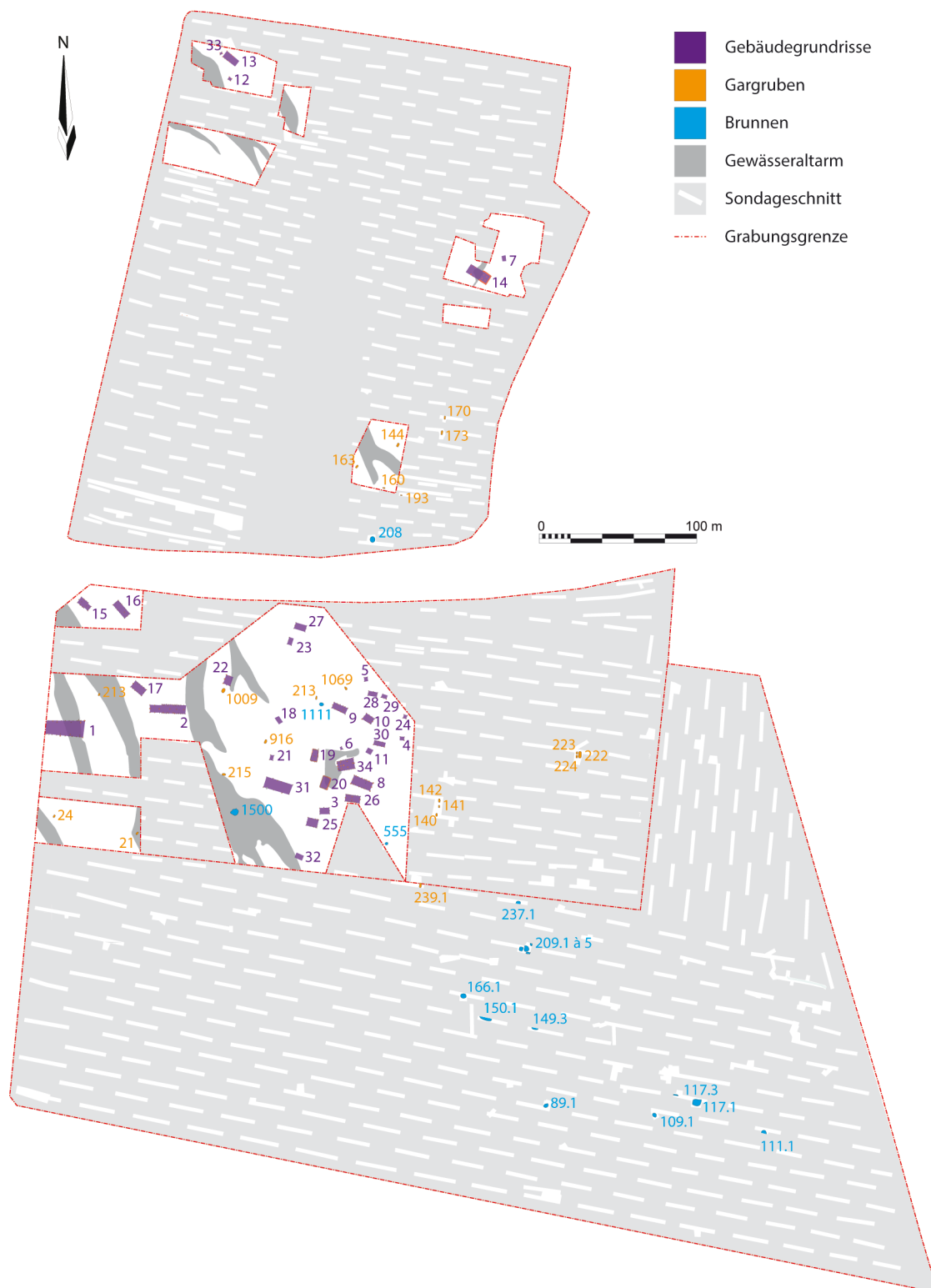


Abb. 7: Sainte-Croix-en-Plaine „Holzackerfeld“: Gesamtplan Brunnen, Gebäude und Gargruben (Plan: F. Fleischer, M. Landolt, M. Roth-Zehner).

nen.<sup>10</sup> Die Keramik der Ausgrabung von 2008 wurde im Rahmen einer universitären Abschlussarbeit bearbeitet.<sup>11</sup> Der Keramikkorpus beinhaltet 187 Gefäße, von denen

91 einem Typ zugeordnet werden können.<sup>12</sup> Die Mehrheit gehört zu langlebigen Typen. Der insgesamt sehr homogene Korpus datiert in die ausgehende Spätbronzezeit (Bronze final IIIb). Ausnahme bildet die Keramik

<sup>10</sup> Zehner 2004, 35-36.

<sup>11</sup> Philippe 2011.

<sup>12</sup> Philippe 2011, 113-117.





Abb. 8: Sainte-Croix-en-Plaine „Holzackerfeld“: Brunnen 1111 mit Siedlungsbestattungen während der Ausgrabung (Foto: M. Landolt).



Abb. 9: Sainte-Croix-en-Plaine „Holzackerfeld“: Gargrube 916 während der Ausgrabung (Foto: M. Landolt).

aus Brunnen 1111, die frühbronzezeitlich datiert, was durch die 14C-Datierung der Tierknochenreste aus der unteren Verfüllschicht bestätigt wird.<sup>13</sup> Der Einzelbefund des frühbronzezeitlichen Brunnens spiegelt sich zwar nicht im allgemeinen Fundaufkommen wider, aufgrund der morphologischen Eigenschaften lassen sich jedoch die Großgebäude 1 und 2 ebenfalls in die Frühbronzezeit stellen. Weiterhin kann vermutet werden, dass auch einige der kleineren Gebäude zeitgleich datieren. Somit ist von einer ersten frühbronzezeitlichen Phase der Siedlung auszugehen. Für ein Weiterleben der Siedlung in der Mittelbronzezeit gibt es derzeit keinerlei Anhaltspunkte. Möglicherweise wurde die Siedlung auch verlassen und im Zuge dessen der Brunnen als Bestattungsplatz genutzt. Der Siedlungsschwerpunkt liegt ohne Zweifel in der Spätbronzezeit, wobei aufgrund der Zahl der Gebäude und ihrer teilweise sehr dichten Verteilung von einer mehrphasigen Besiedlung auszugehen ist, auch wenn die Funde hierzu kaum Anhaltspunkte geben.<sup>14</sup> Ein eisenzeitliches Weiterleben der Siedlung ist derzeit nicht durch Funde nachgewiesen. Der Aufbau und die Ausrichtung der beiden Gebäudegrundrisse in Ständerbauweise 19 und 20 könnte für eine eisenzeitliche Datierung sprechen, allerdings bleibt diese Möglichkeit nur hypothetisch. Sicher ist eine römische Ansiedlung im östlichen Bereich der Fundstelle, die durch Befunde und Funde der Prospektion von 2012 nachgewiesen ist.<sup>15</sup> Die Ausdehnung der einzelnen Siedlungsphasen wie die Gesamtausdehnung der bronzezeitlichen Siedlung lässt sich nicht festlegen. Die vorgestellten Siedlungsstrukturen erstrecken sich über eine Fläche von mindestens 18 Hektar. Die Prospektion auf der Flur „Allmend“<sup>16</sup> von 2011 sowie die geomagnetische Prospektion auf der benachbarten Ackerfläche<sup>17</sup> zeigen, dass im Nordwesten das Siedlungsende noch nicht erreicht ist. Gleiches gilt

13 Landolt / Alix / Putelat 2010, 68-69.

14 Philippe 2014, 115.

15 Reutenauer 2012, 52-58.

16 Ferrier / Simon 2011.

17 Simon 2014, 166-167.

für die an die Grabungsfläche anschließende südliche Zone, wo weitere Gebäude und Brunnen prospektiert worden sind.<sup>18</sup> Dies vergrößert die Siedlungsfläche um mehrere Hektar. Das zur Siedlung gehörende Gräberfeld dürfte zweifelsohne die Nekropole „Oberes Holzackerfeld“ gewesen sein. Diese Annahme stützt sich für die Frühbronzezeit in erster Linie auf die räumliche Nähe beider Fundplätze, denn frühbronzezeitliche Bestattungen fehlen (oder wurden nicht gefunden). Die Grenzen beider Grabungszonen liegen rund 400 Meter voneinander entfernt, betrachtet man die Prospektionsbefunde auf beiden Fundplätzen verkürzt sich dieser Abstand noch einmal auf deutlich unter 200 Meter. In der Spätbronzezeit existieren dann beide Fundplätze gleichzeitig.

## 2. Die Gräberfelder von Sainte-Croix-en-Plaine und Niederhergheim

Die bronzezeitliche Siedlung auf der Flur „Holzackerfeld“ war Teil einer Siedlungslandschaft, die durch Siedlungsplätze und ihren angrenzenden Bestattungsplätzen charakterisiert ist. Innerhalb der Gemeindegrenzen von Sainte-Croix-en-Plaine und Niederhergheim sind bis heute mindestens fünf Nekropolen bekannt, die in Nord-Süd-Richtung dem Flusslauf der Ill folgen (Abb. 10).

Das nördlichste Gräberfeld auf der Flur Rittplatz ist nur durch Luftbildaufnahmen von Jean-Jaques Wolff erschlossen. Es handelt sich um eine Ansammlung von Hügeln, die vor allem durch ihre Kreisgräben sichtbar sind (Abb. 11).

Etwa 800 Meter südlich daran anschließend liegt das Gräberfeld „Jebesen Boden“ / „Zone artisanale“, das sich über mindestens 500 Meter erstreckt (Abb. 12 und 13). Einige Bereiche dieses Gräberfeldes wurden durch Prospektionen und Ausgrabungen untersucht, ein Teil ist durch nichtinvasive Untersuchungstechniken – Luftbildaufnahmen und Geophysische Prospektion – bekannt. Insgesamt wurden zwischen 1997 und 2009 rund

18 Reutenauer 2012, 33-72.

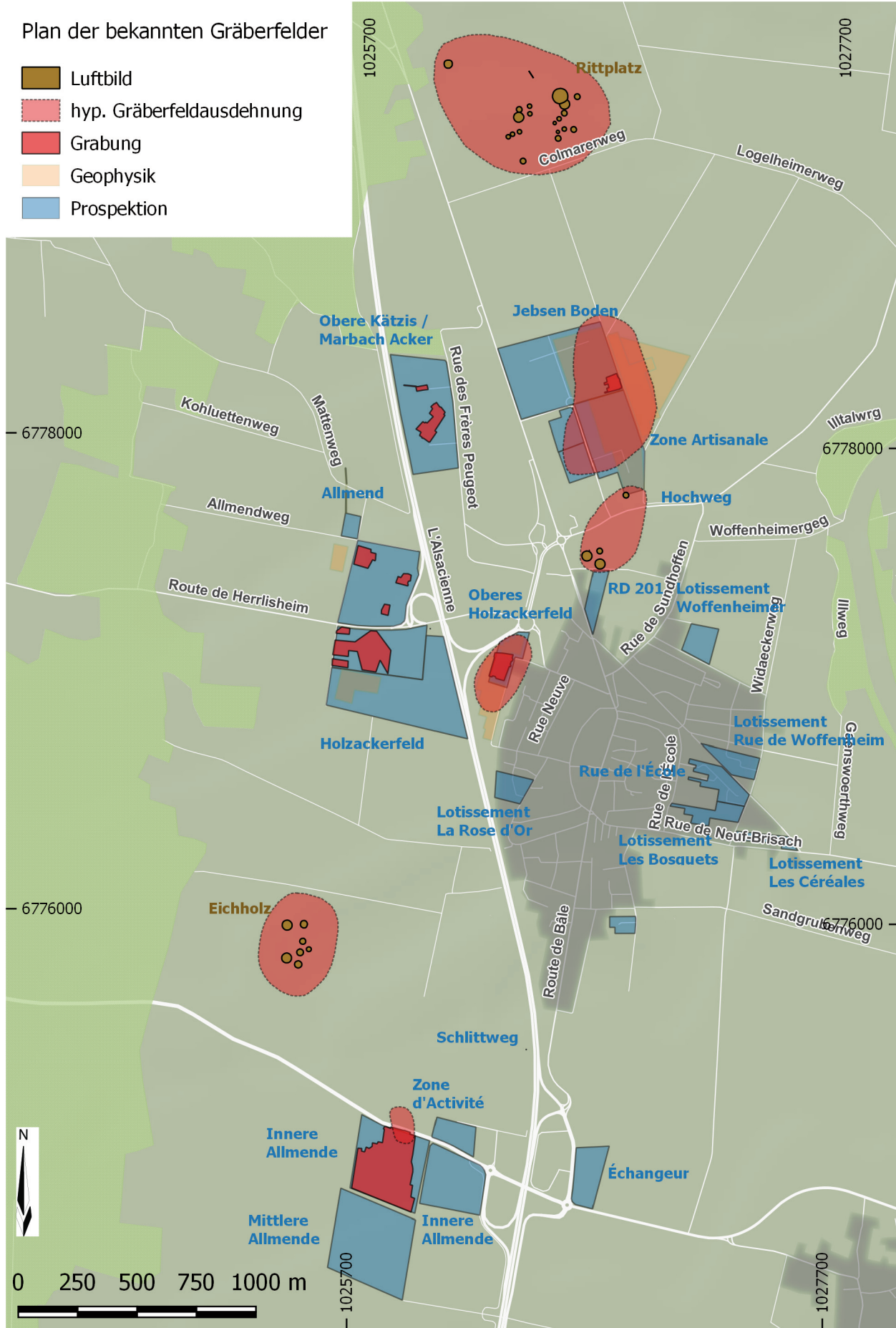


Abb. 10: Sainte-Croix-en-Plaine, Niederhergheim: Lage der bekannten vorgeschichtlichen Gräberfelder (Plan F. Fleischer, M. Landolt, M. Roth-Zehner, Kartengrundlage OpenStreetMap).



Abb. 11: Sainte-Croix-en-Plaine „Rittplatz“: Luftbildaufnahme der vorgeschichtlichen Kreisgräben (Foto: J.-J. Wolf; SRA Alsace F0510108).



Abb. 12: Sainte-Croix-en-Plaine „Jebsen Boden“ und „Zone Artisanal3: Luftbildaufnahme der vorgeschichtlichen Kreisgräben (Foto: J.-J. Wolff SRA Alsace F0510102).

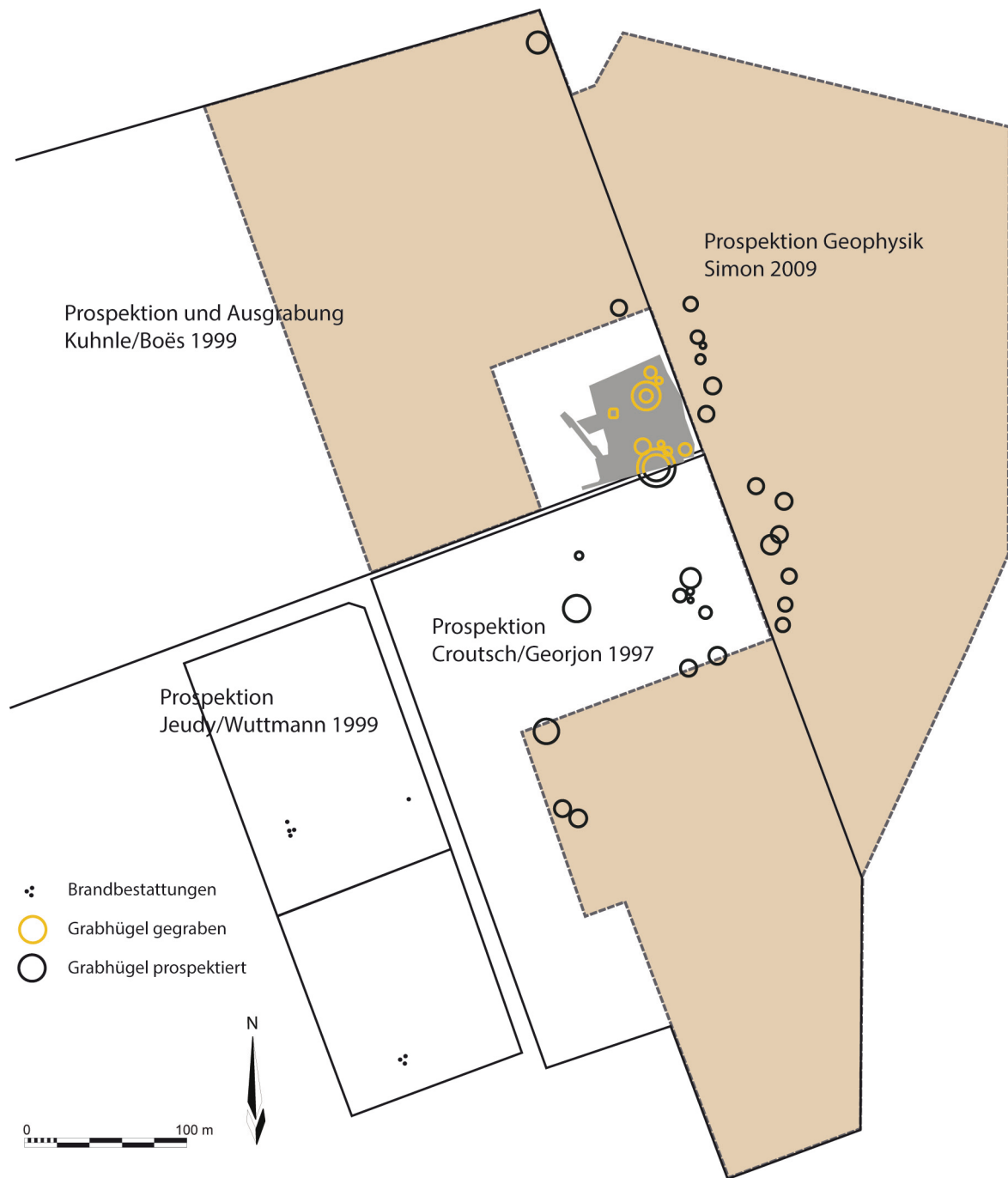


Abb. 13: Sainte-Croix-en-Plaine „Jebesen Boden“ und „Zone Artisanal“: Gesamtplan des Gräberfeldes (nach Kuhnle / Boës 1999, Vol. II Pl. 2; Simon 2014, 158 Abb. 101).

30 Hektar Fläche archäologisch untersucht, davon über 24 Hektar als „klassische“ Prospektion mittels Bagger-schnitten.<sup>19</sup> Innerhalb der prospektierten Zone wurde eine Fläche von etwa 4000 m<sup>2</sup> ausgegraben. Bei der ersten Untersuchung im Jahre 1997 („Zone artisanale“) wurde im westlichen Bereich eine kleine Gruppe von drei Brandbestattungen gefunden.<sup>20</sup> Eine der Urnen datiert in die Spätbronzezeit. Die zweite Urne wurde nicht ausgegraben und kann nur allgemein in die Bronzezeit

datiert werden, die dritte war fast vollständig zerstört. Dieses Ensemble wird komplettiert durch drei weitere Brandbestattungen, die 1999 im nördlich anschließenden Bereich entdeckt wurden („Lotissement Rue Mermoz“). Sie datieren ebenfalls in die Spätbronzezeit bzw. beginnende Hallstattzeit.<sup>21</sup> Im östlichen Teil der Zone fanden sich insgesamt dreizehn Hügel mit Kreisgräben zwischen 2 Metern und 7,50 Metern Durchmesser, von denen einer teilweise ausgegraben wurde. Der untersuchte Grabhügel enthielt insgesamt sieben Körperbestattungen

19 Georjon / Croutsch 1997; Kuhnle / Boës 1999; Jeudy / Wuttmann 1999.

20 Georjon / Croutsch 1997.

21 Jeudy / Wuttmann 1999, 7.

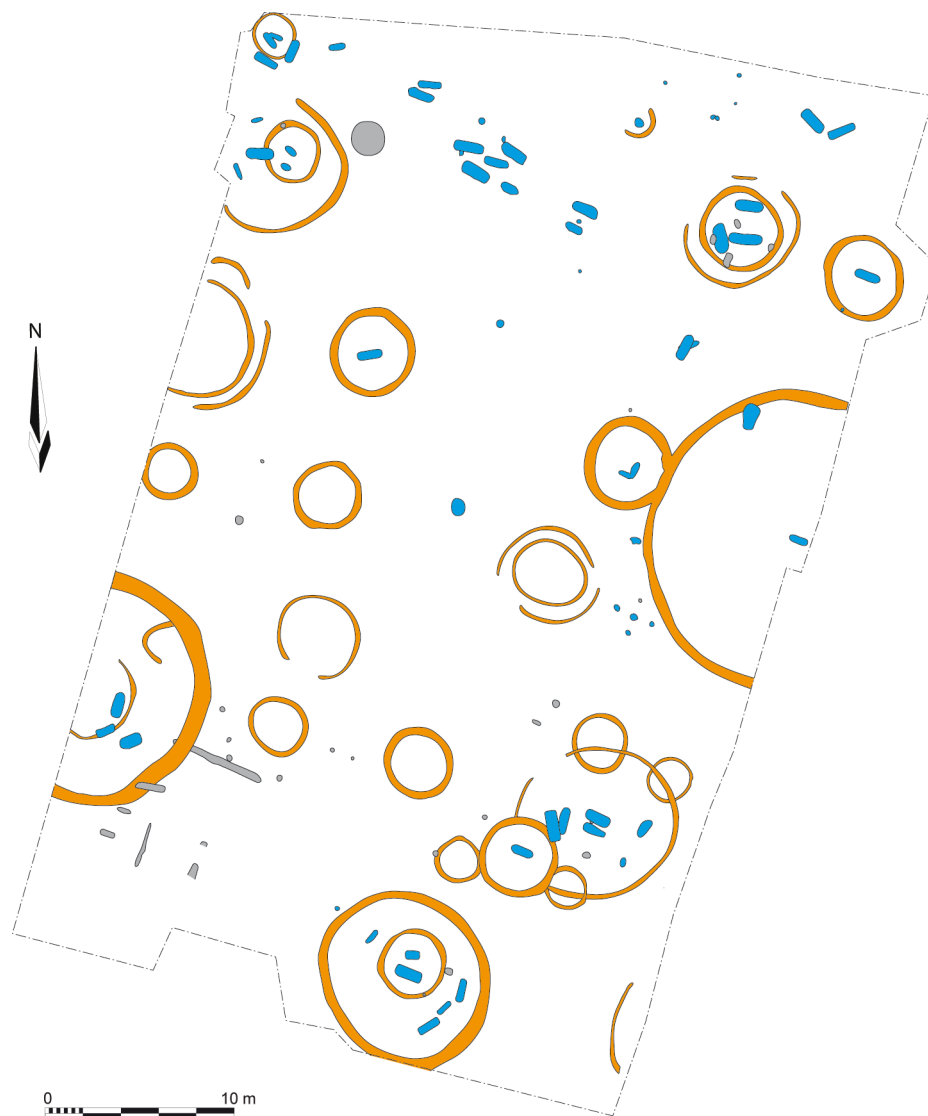


Abb. 14: Sainte-Croix-en-Plaine „Oberes Holzackerfeld“: Befundplan der Ausgrabungen von 2006 (nach Véber 2006; Plan F. Fleischer, M. Landolt, M. Roth-Zehner).

mit Keramikbeigabe, die sich in die Stufe Hallstatt C stellen lassen. Drei Brandbestattungen zwischen den Hügeln komplettieren die Nekropole. Eine von ihnen datiert in die ausgehende Spätbronzezeit bzw. beginnende Hallstattzeit, die beiden anderen datieren in die frühe Hallstattzeit. Die Ausdehnung der Industriezone nach Norden um die Flur „Jebsen Boden“ im Jahr 1999 erweiterten die Nekropole nochmals um acht Grabhügel mit Kreisgräben zwischen 3,60 Meter und 22 Metern, zwei davon mit doppeltem Kreisgraben.<sup>22</sup> Der älteste Grabhügel beinhaltete eine zentral angelegte Brandbestattung aus dem Ende der Spätbronzezeit.<sup>23</sup> Fünf weitere, außerhalb von Grabhügeln angelegte Brandbestattungen datieren ebenfalls in die Spätbronzezeit. Die innerhalb der Grabhügel entdeckten acht Körperbestattungen datieren in die frühe Eisenzeit. Eine geophysikalische Prospektion in und außerhalb der bereits „klassisch“ prospektierten Flächen im Jahr 2009 erweiterte die Nekropole erneut

um mindestens dreizehn Grabhügel, vier weitere können vermutet werden.<sup>24</sup> Insgesamt beinhaltet das Gräberfeld nunmehr mindestens 34 Grabhügel, dazu kommen noch 14 Brandbestattungen außerhalb der Grabmonumente. Das Gräberfeld teilt sich in eine Zone mit ausschließlich Brandbestattungen im Westen und eine Zone mit Hügelgräbern und Brandbestattungen im Osten. Die Belegung der Nekropole dauerte von der Spätbronzezeit bis an das Ende von Hallstatt C.<sup>25</sup> Ein Grabhügel mit doppeltem Kreisgraben (Hügel VIII) mit mindestens acht Körpergräber wurde nicht ausgegraben, da er zu einem späteren Zeitpunkt untersucht werden sollte.<sup>26</sup>

Ein drittes Gräberfeld wurde 1979 durch Luftbildaufnahmen auf der Flur „Oberes Holzackerfeld“ entdeckt und von 1979–1981 im Vorfeld des Ausbaus der Autobahn A35 untersucht (Abb. 14).<sup>27</sup> Insgesamt zwölf

22 Kuhnle / Boës 1999.

23 Kuhnle / Boës 1999, 27; Plouin / Véber 2014, 6.

24 Simon 2012, 158 Abb. 101.

25 Kuhnle / Boës 1999, 50-51.

26 Kuhnle / Boës 1999, 29; Plouin / Véber, 6.

27 Thévenin 1979; 1980; 1981.



Abb. 15: Sainte-Croix-en-Plaine: Luftbildaufnahme eines Grabhügels mit Kreisgraben auf dem kommunalen Sportplatz (im Bild links oben mit einer Hälfte auf dem Fußballfeld) (Foto: J.-J. Wolff; SRA Alsace F0510112).

vollständig verschliffene Grabhügel mit Kreisgräben wurden in Teilen untersucht. 2005 wurde diese Fläche erneut ausgegraben, nachdem bereits 2003 im Vorfeld einer geplanten Baumaßnahme etwa zwei Hektar Fläche prospektiert worden waren.<sup>28</sup> Die Ausgrabungen ergaben 19 einfache und sechs Doppelkreisgräben, sowie insgesamt 23 Brandgräber und 34 Körperbestattungen.<sup>29</sup> Dazu kommen die bereits zwischen 1979 und 1981 ausgegrabenen acht Brandgräber und 21 Körperbestattungen. Weitere fünf Kreisgräben, während der Prospektion 2003 entdeckt und unmittelbar nördlich außerhalb der Grabungsfläche gelegen, scheinen die Nekropole nach Norden hin abzuschließen.<sup>30</sup> Geomagnetische Prospektionen aus dem Jahr 2009 zeigen jedoch eine Erweiterung nach Süden und Westen.<sup>31</sup> Der größte Hügel der Nekropole besaß einen Durchmesser von 32 Metern, die meisten Hügel wiesen jedoch Durchmesser zwischen fünf und zehn Metern auf. Der Großteil der untersuchten Grabhügel wurde mehrfach genutzt, lediglich drei zeigen eine einzige Zentralbestattung (Hügel 6, 19, 27).<sup>32</sup> Das Gräberfeld wurde zwischen der Spätbronzezeit (Bronze final IIB/IIIa) und der Frühlatènezeit (Latène A) genutzt.<sup>33</sup>

28 Schneikert / Kohl 2003.

29 Plouin / Véber 2014, 7; Véber 2006, 143-148.

30 Schneikert / Kohl 2003, Fig. 4.

31 Simon 2012, 160 Abb. 102.

32 Véber 2006, 148.

33 Véber 2006, 145.

Zwischen den Nekropolen „Jebsen Boden“ / „Zone artisanale“ und „Oberes Holzackerfeld“, die weniger als einen Kilometer voneinander entfernt sind, wurden durch Luftbildprospektion weitere Gräber entdeckt. Ein einzelner Grabhügel befindet sich knapp 250 Meter südlich der Nekropole „Jebsen Boden“ / „Zone artisanale“ (Abb. 15). Eine weitere Gruppe wurde auf dem Gelände des kommunalen Sportplatzes entdeckt, nochmals rund 250 Meter weiter südlich.

Ein viertes Gräberfeld ist ebenfalls nur durch Luftaufnahmen bekannt. Es befindet sich in der Flur „Eichholz“, rund 1,3 Kilometer von der Nekropole „Oberes Holzackerfeld“ entfernt. Es handelt sich um eine Gruppe von mehreren Grabhügeln mit Kreisgräben, deren archäologische Untersuchung noch aussteht.

Die fünfte Nekropole liegt auf der Gemeindegrenze zwischen Sainte-Croix-en-Plaine und Niederhergheim, rund 700 Meter vom Gräberfeld auf der Flur „Eichholz“ entfernt. Im Vorfeld der Anlage einer Industriezone auf der Flur „Innere Allmende“ wurden im Jahr 2000 sieben Hektar Fläche sondiert.<sup>34</sup> Aufgrund der raren Befunde, lediglich sieben, sind keine zusätzlichen Ausgrabungen ausgeschrieben worden. Die Prospektionen zur Erweiterung dieser Industriezone nach Westen ergaben hingegen reiche Siedlungs- und Grabfunde, die 2012 Ausgrabungen auf knapp sechs Hektar Fläche nach sich zogen.<sup>35</sup> Die Grabungen ergaben sieben Grabhügel mit

34 Lefèvre 2000.

35 Steiner 2012 ; Goepfert 2014.

Kreisgräben und einen Befund vom Typ „Langgraben“.<sup>36</sup> Die Bestattungen in den Grabhügeln hatten sich nicht mehr erhalten, die einzige Körperbestattung lag außerhalb zwischen zwei Grabhügeln. Sie datiert in die Spätbronzezeit.<sup>37</sup> Eine weitere Brandbestattung fand sich an der südlichen Stirnseite des Langgrabens. Sie enthielt keine Funde, kann aber mittels Radiokarbondatierung an das Ende des 3. Jahrtausends bzw. den Beginn des 2. Jahrtausend v. Chr. datiert werden.<sup>38</sup> Während die Nekropole nach Süden abgeschlossen erscheint, lassen Luftbildaufnahmen eine Fortführung nach Norden vermuten.<sup>39</sup>

### 3. Zur vorgeschichtliche Besiedlung von Sainte-Croix-en-Plaine und Niederhergheim

Die archäologischen Untersuchungen in und um Sainte-Croix-en-Plaine konzentrierten sich naturgemäß auf diejenigen Bereiche, die in den letzten vier Jahrzehnten industriell, städtebaulich oder infrastrukturell erschlossen wurden. Diese Bereiche sind die große Industrieansiedlung im Norden auf der Flur „Jebsen Boden“ sowie der Autobahnausbau und die Schaffung einer Industriezone im Nordwesten in und um die Fluren „Holzackerfeld“, „Oberes Holzackerfeld“ und „Obere Kätzis“ / „Marbach Acker“. Hier wurden große und vor allem weitgehend zusammenliegende Flächen untersucht. Dazu kommen größere Flächenprospektionen im Osten von Sainte-Croix-en-Plaine. Komplettiert wird das Bild der vorgeschichtlichen Besiedlung durch Luftbildprospektionen der näheren Umgebung, durch die weitere potentielle Grabhügelfelder entdeckt werden konnten. Die Erweiterung des Untersuchungsgebietes über die heutigen kommunalen Grenzen hinweg, hier vor allem die umfangreichen archäologischen Prospektionen und Ausgrabungen im Industriegebiet westlich von Niederhergheim, zeigt darüber hinaus, dass die oben vorgestellten bronzezeitlichen Siedlungsstrukturen auf der Flur „Holzackerfeld“ lediglich Teil eines weitaus größeren und komplexeren Siedlungsgefüges waren, welches sich mindestens ab der Frühbronzezeit zu etablieren beginnt (Abb. 16).<sup>40</sup>

Diese erste Frühphase ist schwer zu charakterisieren, da bisher nur zwei Befunde sicher in die Frühbronzezeit datiert werden können. Der erste ist der Brunnen 1111 aus der Grabung „Holzackerfeld“ von 2008, dessen 14C-Datierung von Tierknochenresten aus der unteren Verfüllschicht in das letzte Drittel des 3. Jahrtausends v. Chr. datiert.<sup>41</sup> Die beiden in seiner unmittelbaren Nähe liegenden Großbauten 1 und 2 werden aufgrund

typologischer Merkmale ebenfalls in die frühe Bronzezeit gestellt und können wohl als Siedlungseinheit betrachtet werden. Diese Siedlungsaktivität spiegelt sich nicht im unmittelbar angrenzenden Gräberfeld auf der Flur „Oberes Holzackerfeld“ wider, das aufgrund der räumlichen Nähe als zur Siedlung gehörende Nekropole gelten darf. Hier datiert die älteste Bestattung in die Stufe Bronze final IIb/IIIa, also um 1050 v. Chr.<sup>42</sup> Der zweite sichere frühbronzezeitliche Befund ist die 14C-datierte Brandbestattung<sup>43</sup> aus der Grabanlage vom Typ „Langgraben“ aus der Grabung Niederhergheim „Innere Allmende“. Die in Niederhergheim der Frühbronzezeit zugeordneten Siedlungsstrukturen, über 30 Pfostenlöcher, fünf Brunnen und fast 50 Gruben, bleiben hinsichtlich ihrer chronologischen Zuordnung unsicher, da es nur sehr wenige Funde gibt und der überwiegende Teil der Befunde lediglich aufgrund ihrer stratigrafischen Position datiert wird.<sup>44</sup> Dies gilt auch für eine unterbrochene Kreisgrabenanlage und eine große Materialentnahmegrube, die nur relativ unpräzise an das Ende des 3. Jahrtausends v. Chr. gestellt werden können. Insgesamt ist für das untersuchte Siedlungsareal von einer locker gestreuten frühbronzezeitlichen Besiedlung auszugehen, in dessen Folge bereits einige der später weiter genutzten Bestattungsplätze gegründet werden.

Auch aus der Mittelbronzezeit sind nur wenige Befunde und Funde bekannt. Eine Siedlungsgrube mit mittelbronzezeitlichen Scherben wurde bei der Prospektion in Niederhergheim „Innere Allmende“ aufgedeckt.<sup>45</sup> Die Prospektionen auf den Flächen „Lotissement Les Bosquets“ und „Rue de l'école“ lieferten mehreren Gruben und Gräben mit Funden, die an den Übergang von der Mittel- zur Spätbronzezeit datieren.<sup>46</sup> Da auch aus den Gräberfeldern keine mittelbronzezeitlichen Bestattungen bekannt sind, ist somit von einer ähnlich punktuellen Besiedlung wie in der Frühbronzezeit auszugehen.

Mit Beginn der Spätbronzezeit nimmt die Siedlungsdynamik deutlich zu. Dies zeigt sich zum einen in der gehäuften Präsenz spätbronzezeitlicher Bestattungen, die sich in allen drei feldarchäologisch untersuchten Gräberfeldern fanden. Auf dem bereits in der Frühbronzezeit genutzten Gräberfeld Niederhergheim „Innere Allmende“ datiert eine Körperbestattung in das 9. Jahrhundert v. Chr.<sup>47</sup> Die älteste Bestattung auf dem Gräberfeld „Jebsen Boden“ ist eine Urnenbestattung vom Ende des 11. bzw. dem Beginn des 10. Jahrhunderts v. Chr.<sup>48</sup> Im Gräberfeld „Oberes Holzackerfeld“ markiert ebenfalls eine Urnenbestattung gleicher Zeitstellung den Beginn der Belegung.<sup>49</sup> Dieses Bild spiegelt sich auch in der wachsenden Anzahl von Siedlungsplätzen wider. Die größte bekannte Ansiedlung ist die oben besproche-

36 Goepfert 2014, 100 Abb. 39, 106-181.

37 Goepfert 2014, 106, 107 Abb. 44.

38 Goepfert 2014, 106 Fußnote 2.

39 Steiner 2012, 24, 25 Abb. 6.

40 Aus dem Neolithikum sind aktuell lediglich eine Grube aus Sainte-Croix-en-Plaine „Oberes Holzackerfeld“ (Reutenauer 2012) und eine Grube aus Niederhergheim „Kirchfeld“ bekannt.

41 2345–2057 v. Chr. (2σ); Landolt / Alix / Putelat 2010, 68-69.

42 Véber 2006, 145; Plouin / Véber 2014, 7.

43 2123–1920 v. Chr. (2σ); Goepfert 2014, 106 Fußnote 2.

44 Goepfert 2014, 95-96.

45 Lefèvre 2000, 6-7.

46 Thomas 2007; Bolly 2013.

47 914–810 v. Chr. (2δ); Goepfert 2014, Fußnote 3.

48 Georjon / Croutsch 1997; Plouin / Véber 2014, 6.

49 Véber 2006, 145; Plouin / Véber 2014, 7.

# Gräberfelder und Siedlungen

## Perioden Gräberfelder

- Frühlatène
- Hallstatt
- Spätbronzezeit
- Frühbronzezeit
- undatiert

## Perioden Siedlungen

- Spätlatène
- Frühlatène
- Hallstatt
- Spätbronzezeit
- Mittelbronzezeit
- Frühbronzezeit
- Undatiert
- hyp. Siedlungsausdehnung
- Luftbild
- hyp. Gräberfeldausdehnung
- Grabung
- Geophysik
- Prospektion

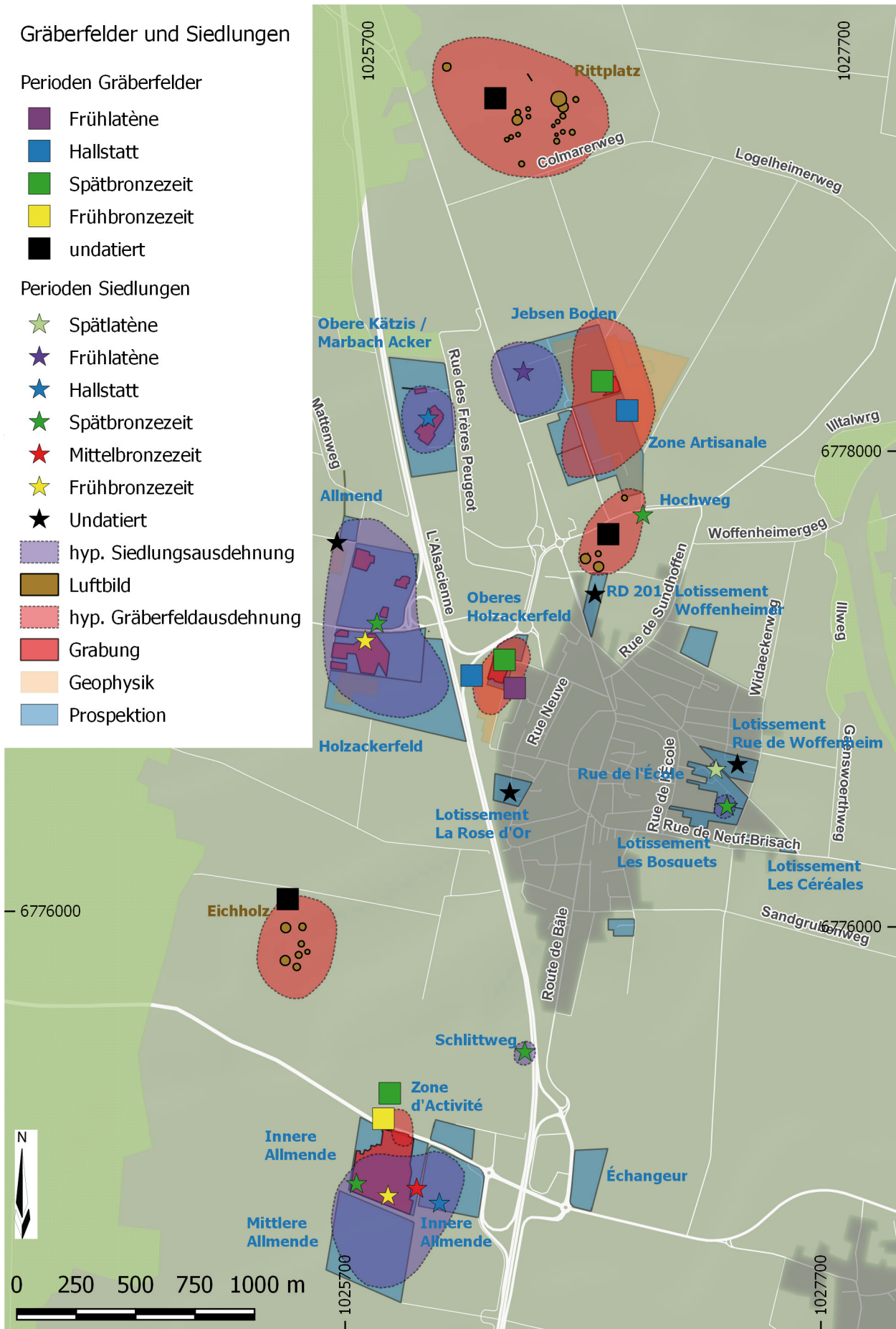


Abb. 16: Sainte-Croix-en-Plaine, Niederhergheim: Lage, hypothetische Ausdehnung und chronologische Zuordnung der Siedlungsstellen und Gräberfelder (Plan F. Fleischer, M. Landolt, M. Roth-Zehner, Kartengrundlage OpenStreetMap).



ne Siedlung auf der Flur „Holzackerfeld“, die sich über mehrere Hektar Fläche ausbreitete und vermutlich, trotz der mangelnden Funde, über mehrere chronologische Phasen der Spätbronzezeit hinweg bis zum Beginn der Hallstattzeit fort dauerte. Auch die Siedlung Niederhergheim „Innere Allmende“ war in der Spätbronzezeit besiedelt. Ein Brunnen und eine große Materialentnahmegrube datieren nach der Keramik aus ihren Verfüllungen in die Endphase der Spätbronzezeit (Bronze final IIIb).<sup>50</sup> Damit ist dieser Fundplatz der einzige mit Befunden aus der Früh-, Mittel- und Spätbronzezeit. Auf der Flur „Schlittweg“ wurde während des Autobahnbaus eine einzelne Grube ausgegraben, deren Verfüllung Aschereste, durch Hitzeeinwirkung teilweise geplatze Steine und zerscherbte spätbronzezeitliche Keramik beinhaltete.<sup>51</sup> Der Befund, zunächst als Scheiterhaufengrube angesprochen, wird heute als Gargrube interpretiert. Auf der Flur „Hochweg“, nur etwa 40 Meter von den durch Luftbilddaufnahmen bekannten Grabhügeln auf dem Gelände des kommunalen Sportplatzes entfernt, wurden 1991 zwei in die Spätbronzezeit datierte Gruben prospektiert, die auf einen weiteren Siedlungsplatz schließen lassen.<sup>52</sup> Insgesamt ist ab der Spätbronzezeit mit einem relativ dichten Netz von Siedlungen und zugehörigen Gräberfeldern zu rechnen.

Wenngleich die Gräber der frühen Eisenzeit in den Nekropolen „Oberes Holzackerfeld“ und „Jebsen Boden“ / „Zone artisanale“ die größte Gruppe stellen, sind die zugehörigen Siedlungen nur ungenügend bekannt. Bei den Ausgrabungen „Marbach Acker“ wurden die Reste eines zweischiffigen Pfostenstandbaus mit einem daneben liegenden Vierpfostenspeicher und eine Palisade freigelegt.<sup>53</sup> In einer Grube knapp 30 Meter vom Vierpfostenbau entfernt lag die Doppelbestattung von zwei Kindern im Alter zwischen einem und vier Jahren. Darüber hinaus fand sich ohne offensichtlichen Bezug zu den Gebäuden in einer langrechteckigen Grube eine Körperbestattung in Rückenlage, ausgestattet mit einem Lignitartring. Die Siedlung bestand innerhalb von drei Phasen von Hallstatt C bis Hallstatt D1. Ein zweiter Siedlungsbefund stammt aus Niederhergheim „Innere Allmende“. Bei der Prospektion von 2000 wurde ein Brunnen entdeckt, der nach den Keramikfunden aus seiner Verfüllung in die späte Hallstattzeit (Ha D2-D3) datiert.<sup>54</sup> Der einzige frühlatènezeitliche Besiedlungsnachweis fand sich rund 400 Meter von der hallstattzeitlichen Siedlung „Marbach Acker“ entfernt auf der Flur „Jebsen Boden“, in unmittelbarer Nähe zum Gräberfeld. Insgesamt sechs Gruben, davon zwei sicher der Frühlatènezeit zuzuordnen, sowie ein Vierpfostenbau wurden südlich der Nekropole im Verlauf der Prospektion von 1999 entdeckt.<sup>55</sup> Alle Strukturen scheinen gleicher Zeitstellung zu sein.

50 Goepfert 2014, 101-105.

51 Sainty 1990, ohne Paginierung.

52 Sainty 1994, 60.

53 Mentele 2005, 77-79; Leclerc 2012, 196-199.

54 Lefèvre 2000, 6-7.

55 Kuhnle / Boës 1999, 15-18.

Die Spätlatènezeit ist nur marginal nachgewiesen. Die Prospektion „Rue de l'École“ erbrachte einige wenige Siedlungsstrukturen – ein Brunnen, eine Grube und mehrere Pfostengruben – die mehrheitlich in die frühe Kaiserzeit datieren. Nach Ausweis einiger weniger Scherben könnte der Siedlungsplatz aber möglicherweise bereits in der Spätlatènezeit bestanden hat.<sup>56</sup> Die Abwesenheit späteisenzeitlicher Gräber und Siedlungsstrukturen könnte auch auf eine größere Siedlungsverschiebung zurückzuführen sein. Im Norden von Colmar, rund zehn Kilometer von Sainte-Croix-en-Plaine entfernt, konzentrieren sich zahlreiche spätlatènezeitliche Siedlungsstellen. Diese Verlagerung ist möglicherweise auf eine veränderte Nutzung der Wirtschaftsräume zurückzuführen.<sup>57</sup> Diese Siedlungen werden ab der späten Hallstattzeit (Ha D2-D3) gegründet und kontinuierlich bis in die römische Zeit genutzt.

### Fazit und Ausblick

Innerhalb des untersuchten Siedlungsareals werden die ersten Siedlungen und Gräberfelder bereits in der Frühbronzezeit gegründet. Die Besiedlungsdynamik nimmt in der Spätbronzezeit stark zu und manifestiert sich in der steigenden Zahl von Siedlungsplätzen und der Gründung neuer Nekropolen. In der frühen Eisenzeit werden die bestehenden Gräberfelder oftmals weiter genutzt und anscheinend stark erweitert, wenngleich sich diese Zunahme mangels Befundlage nicht unbedingt im Siedlungsbild widerspiegelt. In der späten Eisenzeit scheinen sowohl die Siedlungen als auch die Bestattungsplätze an anderer Stelle liegen.

Die bronzezeitliche Siedlung auf der Flur „Holzackerfeld“ fügt sich somit in ein Siedlungsbild ein, das von offenen Siedlungen mit angrenzenden Bestattungsplätzen geprägt war. Dabei bilden die Gräberfelder die Fixpunkte, in deren unmittelbarer Nähe die Siedlungsplätze lagen und die sich im Verlauf ihrer Nutzung anscheinend um sie herum verlagerten. Diese Siedlungsverlagerungen geschahen wohl nicht immer abrupt, sondern eher fließend. Denn während auf den Gräberfeldern bronzezeitliche und eisenzeitliche Befunde oft eng nebeneinander liegen und in einigen Grabhügel mehrere hundert Jahre lang nachbestattet wurde, treten in Siedlungen mit strukturierten Siedlungsbefunden einer Nutzungsperiode wenn überhaupt nur Einzelbefunde anderer Perioden auf. Betrachtet man die Anzahl der Gräberfelder in Bezug zu den bekannten Siedlungsplätzen gewinnt man den Eindruck, dass jedes Gräberfeld zu einem definierten Einzugsgebiet einer Siedlung gehört. Dies setzt voraus, dass es eine langfristige platzbezogene kulturelle und/oder soziale Identität über mehrere Generationen hinweg gegeben hat. Weitere Forschungen werden klären, ob das hier gezeichnete Siedlungsbild richtig ist und sich auch auf andere bronze- und eisenzeitliche Siedlungsareale übertragen lässt.

56 Thomas 2007, 3.

57 Roth-Zehner 2010; Roth-Zehner 2013.

## Zusammenfassung

Das Siedlungsareal um die kleine Ortschaft Sainte-Croix-en-Plaine wird bereits seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts archäologisch beobachtet. Zu den größeren Ausgrabungsprojekten zählen die Untersuchungen auf der Flur „Holzackerfeld“, wo zwischen 2001 und 2012 rund 30 Hektar Fläche prospektiert wurden. In zwei Ausgrabungskampagnen 2002 und 2008 wurde auf etwa 3,5 Hektar Fläche eine dicht bebaute Siedlung freigelegt, von der mindestens 34 Gebäudegrundrisse erfasst wurden. Der chronologische Siedlungsschwerpunkt liegt in der Spätbronzezeit. Ein Brunnen mit vier Siedlungsbestattungen datiert in die Frühbronzezeit und markiert zusammen mit zwei aufgrund typologischer Merkmale zeitgleich eingestuftem Großbauten den Siedlungsbeginn. In unmittelbarer Nähe der Siedlung liegt auf der Flur „Oberes Holzackerfeld“ das vermutlich zugehörige Gräberfeld. Siedlung und Gräberfeld waren Teil einer vorgeschichtlichen Siedlungslandschaft, die durch offene Siedlungen mit angrenzenden Bestattungsplätzen geprägt war. Im Laufe ihrer Nutzung verlagern sich die Siedlungen in die nähere Umgebung, wobei die Bestattungsplätze als Fixpunkte bestehen bleiben und weiter genutzt werden.

## Résumé

Le territoire autour de la petite commune de Sainte-Croix-en-Plaine est régulièrement touché par les travaux en archéologie depuis les années 1970. Parmi les projets les plus étendus, le site du « Holzackerfeld » a été diagnostiqué sur environ 30 ha de 2001 à 2012. En 2002 et 2008, 3,5 ha ont été fouillés livrant un habitat du Bronze final dont au moins 34 bâtiments ont été reconnus. Un puits contenant quatre inhumations et daté du Bronze ancien marque le début de l'habitat avec deux grandes installations sur poteaux qui typologiquement se rattache probablement à cette première phase du site. A proximité se trouve une nécropole au lieu-dit « Oberes Holzackerfeld » qui se rattache probablement au site. Cet habitat et sa zone funéraire font partie d'un territoire plus vaste composé de petites unités d'habitation et de nécropoles attenantes. Les groupes de tumulus semblent être des points de rassemblement autour desquels gravitent des habitats durant toute la Protohistoire.

## Literatur

- Boës / Zehnacker 1996 = X. Boës / M. Zehnacker, Sainte-Croix-en-Plaine „Obere Kätzis“. Étude d'impact archéologique sur l'emprise d'un parc d'activités à Ste-Croix-en-Plaine. Rapport de diagnostic. Service régional de l'Archéologie d'Alsace (Strasbourg 1996).
- Bolly 2013 = A. Bolly, Sainte-Croix-en-Plaine, Haut-Rhin, Lotissement „Les Bosquets“ - Rue de l'École / Rue de Woffenheim. Rapport de diagnostic. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, Pôle d'archéologie interdépartemental Rhénan (Sélestat 2013).
- Dunikowski 1999 = C. Dunikowski, Sainte-Croix-en-Plaine „Rue de Woffenheim“ (Haut-Rhin). Rapport d'évaluation. Service régional de l'Archéologie d'Alsace (Strasbourg 1999).
- Ferrier / Simon 2011 = A. Ferrier / C. Simon, Sainte-Croix-en-Plaine, Haut-Rhin, lieu-dit Allmend. Installation du poste électrique de Sainte-Croix-en-Plaine et son raccordement à la ligne électrique „Logelbach – Voie Romaine“. Rapport de diagnostic. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, Pôle d'archéologie interdépartemental Rhénan, (Sélestat 2011).
- Ferrier / Simon 2009 = A. Ferrier / F.-X. Simon, Sainte-Croix-en-Plaine (Alsace, Haut-Rhin), RD 201 centre de première intervention et des ateliers municipaux. Rapport de diagnostic. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, Pôle d'archéologie interdépartemental Rhénan (Sélestat 2009).
- Georjon / Croutsch 1997 = C. Georjon / C. Croutsch, Sainte-Croix-en-Plaine „Zone Artisanale“. Rapport de diagnostic archéologique. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, AFAN Antenne Grand Est (Strasbourg 1997).
- Goepfert 2016 = S. Goepfert, Marckolsheim. Parc d'Activités Intercommunal de Marckolsheim (PAIM), tranche 2 Schlettstadterfeld. Nouvelles données sur l'habitat protohistorique en Alsace. Rapport final d'opération archéologique préventive. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, Antea-Archéologie (Habsheim 2016).
- Goepfert 2014 = S. Goepfert, Niederhergheim „Innere Allmende“ Occupations du Bronze ancien et final. Enclous funéraires et *Langgraben* du Bronze final IIIb. Rapport de fouille préventive. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, Antea-Archéologie (Habsheim 2014).
- Fleischer / Landolt / Roth-Zehner 2013 = F. Fleischer / M. Landolt / M. Roth-Zehner, Die eisenzeitlichen Siedlungsbestattungen des Elsass. In: N. Müller-Scheeßel (Hrsg.) , Irreguläre Bestattungen in der Urgeschichte: Norm, Ritual, Strafe ...? Akten der Internationalen Tagung in Frankfurt a. Main vom 3. bis 5. Februar 2012 (Bonn 2013) 439-470.
- Judy / Wuttmann 1999 = F. Judy / J.-L. Wuttmann, Sainte-Croix-en-Plaine (Haut-Rhin) „Lotissement rue Mermoz“. Rapport d'évaluation archéologique. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, AFAN Antenne Grand Est (Strasbourg 1999).
- Kuhnle / Boës 1999 = G. Kuhnle / E. Boës, Sainte-Croix-en-Plaine „Jebesen Boden“ (Haut-Rhin). DFS de fouille d'évaluation archéologique (28.07. – 26.08.1999) et de fouille d'urgence absolue (19.08. – 03.09.1999). Service régional de l'Archéologie d'Alsace, AFAN Antenne Grand Est (Strasbourg 2000).
- Landolt 2007 = M. Landolt, Sainte-Croix-en-Plaine (Alsace, Haut-Rhin), ZA communale entre la RD 1 et l'A35 Holzackerfeld. Rapport de diagnostic. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, Pôle d'archéologie interdépartemental Rhénan, (Sélestat 2007).
- Landolt / Alix / Putelat 2010 = M. Landolt / G. Alix / O. Putelat, Premiers éléments sur le puits funéraire de la fin du troisième millénaire avant J.-C. de Sainte-Croix-en-Plaine „Holzackerfeld“ (Haut-Rhin). In: C. Jeunesse / A. Denaire (Hrsg.), Du néolithique final au Bronze ancien dans le Nord-Est de la France. Actes de la table ronde internationale de Strasbourg organisée par l'UMR 7044 du CNRS (Zimmersheim 2010) 57-71.

- Latron Colecchia 2013 = A. Latron Colecchia, Sainte-Croix-en-Plaine (Haut-Rhin), Rue de la Forêt Noire. Rapport de diagnostic. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, Institut National de Recherches Archéologiques Préventives Grand Est sud (Strasbourg 2013).
- Latron Colecchia 2014a = A. Latron Colecchia, Sainte-Croix-en-Plaine (Haut-Rhin), Lotissement Woffenheimer, Rue de la Béhine. Indices d'occupation médiévale. Rapport de diagnostic. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, Institut National de Recherches Archéologiques Préventives Grand Est sud (Strasbourg 2014).
- Latron Colecchia 2014b = A. Latron Colecchia, Sainte-Croix-en-Plaine (Haut-Rhin), Lotissement Les Céréales, Rue de Woffenheim et de Neuf-Brisach. Des indices d'une occupation funéraire de la moitié du 1er siècle. Rapport de diagnostic. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, Institut National de Recherches Archéologiques Préventives Grand Est sud (Strasbourg 2014).
- Leclerc 2012 = C. Leclerc, Sainte-Croix-en-Plaine, Haut-Rhin, Marbach Acker. Un habitat de plaine du premier âge du Fer. Proposition de rapport final d'opération. Université de Strasbourg, Institut National de Recherches Archéologiques Préventives (Strasbourg 2012).
- Lefèvre 2000 = P. Lefèvre, Niederhergheim (68) „Innere Allmende“. Rapport de diagnostic. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, AFAN Antenne interrégionale Grand Est (Strasbourg 2000).
- Mentele 2005 = S. Mentele, Sainte-Croix-en-Plaine et Houssen „Cora“ (Haut-Rhin) : Contribution à l'étude typo-chronologique de la céramique d'habitat du Hallstatt C. In: A.-M. Adam, La céramique d'habitat du Bronze final III à La Tène ancienne. Revue Archéologie de l'Est suppl. 23 (Dijon 2005) 75-142.
- Philippe 2011 = M. Philippe, Le site d'habitat de Sainte-Croix-en-Plaine „Holzackerfeld“ (68) : Étude du mobilier céramique du Bronze final III. Mémoire de Master 1, Université de Bourgogne (Dijon 2011) (Unveröffentlichte Masterarbeit).
- Plouin / Véber 2014 = S. Plouin / C. Véber, Sainte-Croix-en-Plaine, une des plus grandes nécropoles d'Alsace (1100-400 avant notre ère). Ausstellung Musée Unterlinden 4. April – 23 Juni 2014 (Colmar 2014).
- Reutenauer 2012 = F. Reutenauer, Sainte-Croix-en-Plaine, Haut-Rhin, Holzackerfeld – 2<sup>ème</sup> tranche. Des occupations de la fin de l'Âge du bronze et de la période gallo-romaine. Rapport de diagnostic. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, Pôle d'archéologie interdépartemental Rhénan (Sélestat 2012).
- Roth-Zehner 2016 = M. Roth-Zehner, Hoerdt (Bas-Rhin) – Birken/Micro Zone d'activités. Une batterie de fours de combustion à pierres chauffantes de La Tène finale. Rapport de fouille préventive. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, Pôle d'archéologie interdépartemental Rhénan (Sélestat 2016).
- Roth-Zehner 2013 = M. Roth-Zehner, Les établissements ruraux de la fin du Hallstatt et du début de La Tène dans la plaine d'Alsace. Etat de la question. Cahiers Alsaciens d'Archéologie d'Art et d'Histoire 56, 2013, 53-90.
- Roth-Zehner 2010 = M. Roth-Zehner, Les établissements ruraux de La Tène finale dans la plaine d'Alsace. Etat de la question. Cahiers Alsaciens d'Archéologie d'Art et d'Histoire 53, 2010, 31-62.
- Sainty 1994 = J. Sainty, Sainte-Croix-en-Plaine : Hochweg. In : Bilan scientifique de la région d'Alsace. DRAC, SRA Alsace (Strasbourg 1994), 60.
- Sainty 1990 = J. Sainty, Sainte-Croix-en-Plaine (Haut-Rhin), Fouille d'une fosse du Bronze final ayant servi d'aire de crémation. Rapport de fouille de sauvetage (Strasbourg 1990).
- Schefzik 2001 = M. Schefzik, Die bronze- und eisenzeitliche Besiedlungsgeschichte der Münchner Ebene: eine Untersuchung zu Gebäude- und Siedlungsformen im süddeutschen Raum (Rahden 2001) (Internationale Archäologie 68).
- Schneikert 2016 = F. Schneikert, Niederhergheim, Haut-Rhin. Est de l'échangeur routier, lieu-dit Kirchfeld. Rapport de diagnostic. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, Pôle d'archéologie interdépartemental Rhénan (Sélestat 2016).
- Schneikert 2006 = F. Schneikert, Sainte-Croix-en-Plaine, Rue des Fleurs, Lotissement „La Rose d'Or“ (Haut-Rhin – Alsace). Rapport de diagnostic. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, Institut National de Recherches Archéologiques Préventives (Strasbourg 2006).
- Schneikert / Kohl 2003 = F. Schneikert / J. Kohl, Sainte-Croix-en-Plaine „Ancien échangeur“. Rapport de sondages. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, Institut National de Recherches Archéologiques Préventives (Strasbourg 2003).
- Simon 2012 = F.-X. Simon, L'apport de l'outil géophysique pour la reconnaissance et la caractérisation des sites en archéologie préventive, méthodes et perspectives : exemples en Alsace. Dissertation Université Pierre et Marie Curie – Paris IV (Paris 2012). <https://tel.archives-ouvertes.fr/tel-00749112>
- Steiner 2012 = N. Steiner, Niederhergheim, Haut-Rhin. Innere Allmende. Découverte d'une nécropole (Bronze final/Hallstatt C?) et d'un habitat protohistorique (Bronze final/Hallstatt C – Néolithique final/Bronze ancien). Rapport de diagnostic. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, Pôle d'archéologie interdépartemental Rhénan (Sélestat 2012).
- Thévenin 1981 = A. Thévenin, Sauvetage programmé (FIAS). Sainte-Croix-en-Plaine „Oberes Holzackerfeld“. Rapport de fouille (Strasbourg 1981).
- Thévenin 1980 = A. Thévenin, Sauvetage programmé (FIAS). Sainte-Croix-en-Plaine „Oberes Holzackerfeld“. Rapport de fouille (Strasbourg 1980).
- Thévenin 1979 = A. Thévenin, Sauvetage programmé (FIAS) tracé du canal Rhône au Rhin et autoroute A 36. Sainte-Croix-en-Plaine „Oberes Holzackerfeld“. Rapport de fouille (Strasbourg 1979).
- Thomas 2007 = Y. Thomas, Sainte-Croix-en-Plaine, „Rue de l'École“, Haut-Rhin. Rapport de diagnostic. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, Institut National de Recherches Archéologiques Préventives (Strasbourg 2007).
- Véber 2006 = C. Véber, Ste-Croix-en-Plaine „Ancien échangeur / Gendarmerie (Haut-Rhin – Alsace). Nécropole à incinération et inhumation occupée de la fin du Bronze final à La Tène A. Rapport de fouille. Service régional de l'Archéologie d'Alsace, Institut National de Recherches Archéologiques Préventives (Strasbourg 2006).

Werlé / Kohl 2002 = M. Werlé / J. Kohl, Niederhergheim „Zone d’activités“. Rapport de fouille d’évaluation archéologique. Service régional de l’Archéologie d’Alsace, Institut National de Recherches Archéologiques Préventives (Strasbourg 2002).

Zehner 2004 = M. Zehner, Sainte-Croix-en-Plaine. Zone d’activités II, lieu-dit Holzackerfeld. Rapport de fouille préventive. Service régional de l’Archéologie d’Alsace, Antea Sarl (Habsheim 2004).

Zehner 2001 = M. Zehner, Sainte-Croix-en-Plaine, Zone d’activités II, lieu-dit Holzackerfeld. Rapport de fouille d’évaluation. Service régional de l’Archéologie d’Alsace, Antea Sarl (Habsheim 2001).

### **Anschrift der Verfasser**

Dr. Felix Fleischer  
Dr. Muriel Roth-Zehner  
UMR 7044 - Strasbourg  
Archéologie Alsace  
11, rue Champollion  
F-67600 Sélestat  
felix.fleischer@archeologie.alsace  
muriel.roth-zehner@archeologie.alsace

Michaël Landolt  
UMR 7044 - Strasbourg  
Direction Régionale des Affaires Culturelles Grand Est  
Pôle Patrimoines  
Service Régionale de l’Archéologie  
6, place de Chambre  
F-57045 Metz Cedex 01  
michael.landolt@culture.gouv.fr